

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Kernstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 53 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 148.

Herford, Dienstag, den 28. Juni 1921

39. Jahrgang

Räumung Oberschlesiens?

Zurückziehung des Selbstschutzes.

Wie die „Post. Ztg.“ meldet, vollzieht sich der Rückzug des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien ohne Störung. Vereinzelt werden jüngerer Offiziere, sich dem Rückzugsbefehl des Generals Hofer entgegenzusetzen, wurde sofort von älteren Offizieren mit Erfolg entgegengetreten. Es ist anzunehmen, daß in der vorgeschriebenen Zeit die erste Linie des Räumungsplanes von den deutschen Kräften erreicht sein wird.

Polnische Drohungen.

Der „Kosalanzeiger“ meldet aus Ober-Schlesien Zusammenstöße zwischen den Insurgenten und Engländern im Industriegebiet. Von Glesien aus werde ein polnisches Flugblatt verbreitet, worin den Engländern empfohlen wird, schleunigst aus dem Industriegebiet zu verschwinden, da die Insurgenten die Engländer und Italiener in die Mitle nehmen und entlassen würden.

35 Millionen Schaden in Rybnitz.

Witb. Rybnitz, 27. Juni. Die gestrigen Räumungsarbeiten führten zur Freimachung mehrerer Geleise des Rangierbahnhofs für den Güterverkehr. Der Schaden wird auf circa 35 Millionen Mark geschätzt. Von glaubwürdiger Seite verlautet, der Kreisinspektor sei gegen die Repressalien der Polen gegen die Kaufmannschaft eingeschritten, worauf die Verhafteten auf freien Fuß gesetzt und auch die verhafteten Eisenbahner freigelassen wurden.

Witb. Ratibor, 27. Juni. Im südlichen Bezirk rücken die Insurgenten ab. Seit gestern nachmittag wird der Abbau der Insurgentenfront und die Aufhebung der einzelnen Ortsquartiere durchgeführt. Nach Ratibor, Ratiboritz und dem Industriegebiet wird mit einigen Zügen der Bahnverkehr aufrechterhalten.

Deutsche Torpedoboote für Polen.

Witb. London, 27. Juni. Die drei deutschen Torpedoboote A 63, A 64 und A 108 sind an die polnische Regierung verkauft worden und werden nächste Woche nach Danzig fahren.

Die französischen Kulturträger.

Witb. Köln, 27. Juni. Daß auch Ausländer am hellen Tage in gewissen Gegenden nicht sicher sind, von farbigen Truppen belästigt zu werden, beweist ein Vorfall, der sich gestern in Bergisch-Gladbach bei Köln zutragen hat. Dort wurde die kommunistische Stadtverordnete Fräulein Hoffmann im Walde von farbigen Truppen überfallen, mit dem Bajonett bedroht und fortgeschleppt. Auf ihr Schreien kamen glücklicherweise Leute zu Hilfe und die Soldaten ließen von ihr ab. Fräulein Hoffmann kam also mit dem bloßen Schrecken davon.

Gerechte Zurückweisung.

Einer Frankfurter Firma ging vor kurzem von einer Belgischen Firma ein Schreiben zu, mit dem die Frankfurter Firma um ausführliche Offerte gebeten wurde. Unter dem Kopf des Briefes stand in französischer Sprache zu lesen: Dieses Haus wurde geplündert und zerstört von österreichischen und deutschen Truppen während der Besetzung Serbiens von 1915—1918. Die Frankfurter Firma gab das Schreiben unerschrocken zurück mit dem Bemerkung, sie lehne es ab, mit einer Firma in Geschäftsverbindung zu treten, die ihren Briefbogen nach Friedensschluß antideutsche Propaganda betriebe. Eine serbische Firma hat um so weniger Grund, sich diesem lächerlichen Nachkriegsanzuschließen, da ja der Weltkrieg seinen Anfang nahm infolge der Ermordung des österreichischen Thronfolgers durch serbische Mörder.

Amerikanische Flottenmanöver.

Jagd auf ehemals deutsche U-Boote.

Haag, 27. Juni. Ueber die amerikanischen Flottenmanöver, bei denen die Vernichtung der ehemaligen deutschen U-Boote die Hauptrolle spielt, erfahren die Londoner Blätter folgende Einzelheiten: Die Manöver waren im Wettkampf zwischen Flugzeugen und Torpedojägern. Bis jetzt haben die Flieger in diesem Wettkampf den Sieg davongetragen. Zur Vernichtung des U 117 brauchten die Flieger nur 16 Minuten und 12 Bomben. Eine U-Boot-Flottille von fünf Torpedojägern, die ein anderes U-Boot mit Artillerie angriff, brauchte 24 Minuten und 40 Schüsse. Die Vernichtungsversuche fanden 50 Meilen von der Küste statt, während die Stelle, wo die zu vernichtenden U-Boote sich aufhielten, nur im allgemeinen bekanntgegeben war. Die Manöver werden einen ganzen Monat dauern. Der Schluß soll die Vernichtung des ehemaligen deutschen Schlachtschiffes „Hörsing“, sowie des alten amerikanischen Schlachtschiffes „Texas“ sein. Dieses letztere soll in voller Geschwindigkeit davonkommen und wird von der Küste aus durch drahtlose Telegraphie gelenkt werden.

Haag, 27. Juni. Die britische Marine erhielt ihr erstes durch drahtlose Telegraphie von der Küste aus geleitetes Fahrzeug und zwar ein kleines für Küstenverteidigung geeignetes Boot, wie die britische Marine es in der letzten Phase des Krieges vielfach verwendete.

Das Neueste vom Tage

Der Antrag der bürgerlichen Parteien im Reichstag, dem Verlangen der Seeleute (Arbeitgeber u. Arbeitnehmer) auf vorläufige Verhaftung der schwarz-weiß-roten Seeflagge stattzugeben, ist gestern mit 121 gegen 120 Stimmen abgelehnt.

Die Einnahmen der Post im Rechnungsjahre 1920 betragen über 4½ Milliarden und haben sich gegen das Vorjahr verdoppelt; trotzdem ist das Defizit der Post gewachsen.

Der Luftkreuzer „Wodensee“ wird heute an Italien ausgeliefert, Deutschland besitzt dann kein Zeppelin-Luftschiff mehr.

Infolge eines Zusammenstoßes in der Kammer hat das italienische Ministerium beschlossen, zurückzutreten; Giolitti soll den Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden, abgelehnt haben.

In Rußland ist ein großes Komplott gegen die Sowjetregierung entdeckt worden.

Die griechischen Truppen sind bei Adabazar Sabanda geschlagen und haben sich auf Ismid zurückziehen müssen. Griechenland hat die Vermittlung der Alliierten abgelehnt.

Mexiko steht vor einer neuen revolutionären Krise; Truppenzusammenschüßungen und kleine Kämpfe haben bereits stattgefunden.

Der chinesische Gesandte in den Vereinigten Staaten griff auf einem Bankett des Verbandes der Bankiers von Newyork in einer Rede den englisch-japanischen Bündnisvertrag heftig an, das chinesische Volk werde sich dem widersetzen.

Ein asiatischer Dreieck.

Witb. London, 27. Juni. Die „Morning-Post“ aus Konstantinopel meldet, wurde die erste offizielle Flagge der ersten afghanischen Gesandtschaft in der Türkei in Ankara gehißt. Anwesend waren die bolschewistischen Delegierten und das gesamte Kabinett. Mustafa Kemal Pascha hißte selbst die Flagge und hob in einer Rede die Bedeutung des Dreieckes zwischen Rußland, der Türkei und Afghanistan gegen die Weltmächte hervor. Er versprach, seinen eigenen Gedanken demnächst nach Kabul zu schicken. Mustafa Kemal Pascha erklärte, Afghanistan habe stets die Türkei zur Führerin gehabt. In einem Augenblick, wo die Imperialisten des Westens versuchen, die Türkei zu stellen und die islamitische Welt zu zerstören, werde das russisch-türkisch-afghanische Bündnis genügen, um die Pläne derjenigen, die ihre Rechte angreifen, zu vereiteln. Kemal Pascha erklärte, wir sind vielleicht nicht so stark wie die Weltmächte, nicht so fähig zur Selbstverteidigung, wir haben jedoch einen religiösen Glauben, durch den wir unsere Unabhängigkeit gewinnen werden. Das Bündnis mit Rußland wird sich vielleicht als Retter aller Völker des Orients erweisen.

Die Holzhäuser für Frankreich.

Witb. Berlin, 27. Juni. Die Lieferung der deutschen Holzhäuser für Frankreich hat infolge einer Verzögerung erfahren, als anlässlich der Besichtigungen durch eine französische Kommission verschiedene Abänderungswünsche gestellt wurden. Diese Änderungen erfordern eine neue Preisfestsetzung. Eine Entscheidung wird aber erst fallen, wenn die probemäßig aufgestellten 76 Häuser verschiedener Typen ein Urteil zulassen. An den Ende der Woche beginnenden Verhandlungen über die Viehlieferungen auf Reparationskonto nehmen neben dem ständigen Vertreter des Wiederaufbauministeriums, Geheimrat Wolf, Vertreter des Reichsernährungsministeriums und der Viehlieferungskommission sowie Direktor Kunze vom Wiederaufbauministerium teil. Die Viehlieferungen an Pferde sind vollkommen erfüllt; an Rindvieh sind sie allerdings infolge der teilweise jetzt noch herrschenden Maul- und Klauenseuche verzögert worden.

Unerhörter Kartoffelwucher.

Wir lesen in der „D. A. Z.“: In den Berliner Markthallen stehen die Frauen wieder nach Kartoffeln an. Alte Kartoffeln werden nur noch 5-Pfundweise von den Händlern abgegeben, weil nur ganz geringe Quantitäten auf dem Markt sind. Der Preis beträgt 90 Pf und 1 Pf für das Pfund, aber selbst die 1-Pf-Kartoffeln sind derartig schlecht, daß die Hausfrauen ebenso gut wegkommen, wenn sie neue Kartoffeln zum Preise von 2—2,50 Pf das Pfund kaufen. Die Zufuhren an neuen Kartoffeln haben in den letzten Tagen wieder reichlicher eingeleitet. Die hohen Preise, die bisher dafür gefordert werden, haben jetzt die Preisprüfungsstelle veranlaßt, nähere

Feststellungen auf den Märkten zu machen. Beamte dieser Behörde unterzogen nachts den Neuköllner Frühkartoffelmarkt einer Prüfung und stellten dabei fest, daß die Landwirte für den Zentner durchschnittlich 180 Pf verlangten und erhielten. Die Beamten schritten gegen diese Verteuerung sofort ein und zwangen die Produzenten, den Preis auf 120 Pf zu reduzieren und von den erhaltenen Kaufsummen entsprechende Beträge zurückzugeben.

Für die Hinterbliebenen von Mont Genis.

Für den Tag der Beisetzung der Opfer der Zechen Mont Genis wurde den Bergleuten der Schichtlohn ausbezahlt. Die Hälfte dieses Lohnes bestimmte die Arbeiterschaft für die Hinterbliebenen ihrer ums Leben gekommenen Kameraden. Der dadurch zusammengekommen Betrag wird von der Zechen so erhöht, daß jede Witwe sofort eine einmalige Unterstützung von 5000 Pf erhält. — Anlässlich der Hissung von Trauerfahnen bei den Zechenfirmen, wozu die Zechen die vorhandenen schwarz-weiß-roten Fahnen benutzt hatten, kam es auf zwei Zechen zu einem Ausstand, weil der Belegschaft die Farben Schwarz-weiß-rot nicht passte. Diese Teilausstände wurden nach kurzer Zeit beigelegt.

Deutsche Kampfspiele 1922.

Einladung des Reichsausschusses für Leibesübungen.

Der 1. Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssek. Dr. Kewald, läßt folgende Einladung ergehen:

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen mit den in ihm vereinigten deutschen Turn- und Sportverbänden veranstaltet im Jahre 1922 die ersten deutschen Kampfspiele. In jedem Wettkampfe wird die Jugend auf allen Gebieten der Leibesübungen um den Siegespreis ringen.

Willkommen sind alle Deutschen ohne Rücksicht der Staatsangehörigkeit als Teilnehmer und Zuschauer. Zwei Wochen hindurch, in der Zeit vom Sonntag, den 18. Juni, bis Sonntag, den 2. Juli 1922, werden die Wettkämpfe im großen Berliner Stadion und in anderen Sportstätten der Reichshauptstadt vor sich gehen. Eine Winter-Sportwoche vom 21.—29. Januar 1922 in Garmisch-Partenkirchen wird vorangehen.

In diesen Spielen soll sich der nationale und kulturelle Gedanke, der den alten griechischen Olympischen Spielen zugrunde gelegen hat, mit neuem, mit deutschem Leben erfüllen. Wie sie, sollen die Spiele alle vier Jahre wiederkehren.

Gerade die Not der Zeit führt uns dazu, heute die alte Sehnsucht unserer Führer nach großen deutschen Kampfspielen zu verwirklichen. An dem von ihnen ausgehenden Einfluß soll die deutsche Jugend wieder gefunden werden.

Solange wir an deutscher Art und deutschem Volksempfinden festhalten, werden wir nicht untergehen. Deutscher Geist und deutsche Kraft werden sich wieder zu lichter Höhe emporarbeiten. Das deutsche Volk, getrennt durch ökonomische politische Anschauungen und durch künstliche Landesgrenzen, muß sich innerlich wieder zusammenfinden: Wir gehören zueinander und wollen uns dessen bewußt bleiben.

Im Sinne dieser inneren Gemeinschaft sollen die ersten Kampfspiele alle die vereinen, die deutsch denken und deutlich fühlen. Unabhängig von Landeszugehörigkeit, von politischer Richtung, von turnerischer und sportlicher Verbandsmitgliedschaft, werden die Kampfspiele das Volksfest aller Deutschen sein.

So rufe ich namens des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen alle deutschen Turn- und Sportfreunde, aber auch alle deutschen Künstler und Kunstfreunde, die den innigen Zusammenhang der Kunst mit den Kampfspielen verstehen, ja alle, die ein Herz haben für die Pflege und Erhaltung unseres Volkstums, wo sie auch leben, zur Teilnahme auf.

Wer nur immer zu den deutschen Kampfspielen 1922 die Reise nach Berlin ermöglichen kann, soll uns freudig willkommen sein; er möge das Seine dazu beitragen, auf das Zeugnis gegeben werde von der unerschöpflichen Kraft unserer Jugend, von dem unerschöpflichen Quell der Liebe zu Heimat und Vaterland.

In dieser Zuversicht ergeht unsere herzlichste Einladung. Auf zu den deutschen Kampfspielen 1922 nach Berlin!

Wer die Bedeutung von Turnen, Spiel und Sport in jeder Form für die Entwicklung einer an Körper und Seele gesunden Volksgemeinschaft richtig einschätzt, wer zu würdigen weiß, in wie hohem Grade die Gemeinsamkeit des Turn- und Spiel-Platzes geeignet ist, gemeinsames Streben und Wollen der Volksgenossen auch auf anderen Gebieten zu fördern, der wird den Entschluß des Reichsausschusses für Leibesübungen, in einem großartigen nationalen Wettbewerb seine fleißige Arbeit an der körperlichen Erziehung des deutschen Volkes zum sichtbaren Ausdruck gelangen zu lassen, nur begrüßen können. Die schon in diesem Jahre einleitende Vorbereitung der Teilnehmer wird zweifellos in allen Vereinen, die Leibesübungen pflegen, ein gesundes Streben nach Erhöhung der durchschnittlichen Leistungen hervorrufen, damit jeder Gau in der Lage ist, möglichst viele Mitglieder zu den einzelnen Wettbewerben zu entsenden. Nationale Kampfspiele, die in diesem Sinne

In erster Linie das geistige und körperliche Niveau der Gesamtheit der aktiv Sporttreibenden heben und der Auszubildung von einheitlichen „Spezialisten“ entgegenwirken, sind die natürliche Krönung eines systematischen Aufbaues einer Volkssportbewegung. Bei allen diesen Veranstaltungen müssen sich die führenden Persönlichkeiten darüber klar sein, daß in unserer gegenwärtigen politischen Lage der Sport, den wir zu treiben berechtigt sind, kein Luxus, sondern ein Volkssport sein muß, ein Sport, der Körper und Geist jener Vielen zu stärken und zu erfreuen bestimmt ist, die in den kommenden Jahrzehnten neuen Geschlechtern eine sorgenfreie und unbelastete Zukunft zu erarbeiten haben.

Hersford und Minden-Ravensberg

Weisheit entspringt nicht so sehr aus dem Verstande als aus dem Herzen.

28. Juni.

Rückgang der Gastwirtschaften.

Unter den heutigen Verhältnissen haben auch leicht begreiflichen Gründen die Gastwirte am allermeisten zu leiden. Zwar wird ganz allgemein noch gesagt über die ungeheure Vergnügungssucht und die Tanzwut. Aber der Verbrauch an alkoholischen Getränken ist doch so stark zurückgegangen, daß sich eine große Anzahl von Wirtschaften einfach nicht mehr halten konnte. Da ist es denn kein Wunder, wenn die Zahl der Wirtschaften ganz erheblich zurückgegangen ist. Im Jahre 1913 wurden in ganz Preußen an Gast- und Schankwirtschaften zusammen 161 059 gezählt, 1918 aber nur noch 152 887. Sie haben sich also um 3172 oder um rund 5 Proz. vermindert. Dieser Rückgang verteilt sich auf alle Regierungsbezirke mit Ausnahme des Regierungsbezirks Münster, wo eine kleine Vermehrung stattgefunden hat. Noch stärker ist der Rückgang bei den Brauereiwirtschaften. 1913 gab es davon in ganz Preußen 22 766, im Jahre 1918 aber nur noch 20 676. Sie sind also um 2090 oder um rund 10 Proz. zurückgegangen. 1918 aber werden sowohl die Gast- und Schankwirtschaften, wie auch die Brauereiwirtschaften noch einen weiteren starken Rückgang zu verzeichnen haben. Dahingegen haben die alkoholfreien Wirtschaften eine Vermehrung erfahren, aber nicht in allen Regierungsbezirken, sondern nur in einigen, während sie in den anderen ebenfalls zurückgegangen sind. 1913 wurden in Preußen 9377 gezählt, 1918 aber 9592. Es gewinnt demnach den Anschein, als ob die jungen Deutschen die Wägen der Mäler, die immer noch eins tranken, verlassen wollten. Es wurden gezählt: Im Regierungsbezirk Münster: Gast- und Schankwirtschaften 1913: 3910, 1918: 3928, Brauereiwirtschaften 1913: 186, 1918: 182, alkoholfreie Wirtschaften 1913: 212, 1918: 217. Im Regierungsbezirk Minden: Gast- und Schankwirtschaften 1913: 2540, 1918: 2499, Brauereiwirtschaften 1913: 243, 1918: 208, alkoholfreie Wirtschaften 1913: 127, 1918: 118. Im Regierungsbezirk Arnberg: Gast- und Schankwirtschaften 1913: 8120, 1918: 7991, Brauereiwirtschaften 1913: 619, 1918: 573, alkoholfreie Wirtschaften 1913: 518, 1919: 498. — rwl. —

Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. 12.—21. August.

Die große Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten kommt nun bestimmt vom 12. bis 21. August nach Hersford. Diese Mitteilung wird von der gesamten Bevölkerung mit regem Interesse aufgenommen werden, bildet doch die Ausstellung mit ihrem eindringlichen Anschauungsunterricht das beste Mittel zur Bekämpfung einer schlimmen Volkspeste. War ursprünglich für Hersford die Ausstellung in einem Umfang vorgesehen, wie sie der Bevölkerungszahl entsprach, so mußte davon Abstand genommen werden, weil die drei Ausstellungen in der entsprechenden Größe für das ganze Jahr in anderen Landesteilen festgelegt sind. In großem Entgegenkommen hat sich nun die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten bereit erklärt, nach Hersford die „große Ausstellung“, die sonst nur in Großstädten gezeigt wird, zu entsenden.

Die Veranstaltung der Ausstellung selbst liegt in den Händen des hiesigen Krankenkassen-Verbandes,

die Geschäftsleitung hat die hiesige Allgem. Ortskrankenkasse übernommen. Von dem Krankenkassen-Verbande ist auf Sonntag, den 3. Juli, morgens 10 Uhr, im Vereins Hause für die Krankenkassen der Stadt und des Landkreises Hersford, sowie des Freistaates Lippe eine Propaganda-Versammlung einberufen. In dieser Versammlung sollen die Vertreter der Krankenkassen über den Zweck und die Ziele der Ausstellung unterrichtet werden, wie auch die notwendigen Schritte zur Werbetätigkeit für die Ausstellung zur Besprechung kommen sollen. Ohne Zweifel besteht die berechtigte Hoffnung, daß alle Krankenkassen die Versammlung ausreichend besichtigen werden, denn sie sind es ja, denen die Geschlechtskrankheiten sehr große finanzielle Opfer auferlegen und schon deshalb auf die tatkräftigste Bekämpfung bedacht sein müssen. Aber auch aus vielen anderen Gründen dürfen sich die Krankenkassen ihrer Aufgabe nicht entziehen. Mit vollem Recht wendet sich die Einladung der Verbandes mit folgenden Worten an die einzelnen Krankenkassen: „Vorstände der Krankenkassen! In Euern Händen liegt das Wohl und Wehe tausender Rassenmitglieder! Seid Euch der ungeheuren Verantwortung bewußt! Schützt Eure Mitglieder und helft, den schrecklichen Feind des gesamten Volkes mit aller Macht entgegen zu treten! Der gewaltigen Frage und ihrer Lösung kann durchaus nicht damit gedient sein, wenn eine jede Kasse nur einen Vertreter zu dieser Versammlung entsendet. Nein, sämtliche Mitglieder der Rassen-Vorstände, sowie die Angestellten der Rassen müssen zugegen sein, um zu vernehmen, um was es sich handelt!“

H. Der Siebenstürmer ist vorübergegangen, ohne einen Tropfen Naß von oben mit sich gebracht zu haben. Nahe daran war's allerdings, denn nach den vielfachen Gewitterbildungen am Sonntagabend war zu erwarten, daß der gestrige Montag Regen bringen würde, umsomehr, als die Gewitter in unserer Heimat nicht zur Entladung kamen. Statt des Regens ist eine merkwürdige Abkühlung in der Temperatur eingetreten; die Hitze am Sonntagabend und Sonntag hat bedeutend nachgelassen, ein Zeichen, daß in der Umgebung Gewitter waren. Ueber den augenblicklichen Stand der Witterungsaussichten erfahren wir von sachkundiger Seite, daß für die nächste Zeit warmes Wetter zu erwarten ist. Das Barometer ist gestiegen und es steht zu hoffen, daß das unbeständige Wetter aufhört.

In England herrscht zurzeit eine ganz außerordentlich große Hitze. Solange in Greenwich die Regenfälle registriert werden, ist es noch nicht vorgekommen, daß so lange Zeit hindurch Trockenheit herrschte. Die Ernte scheint zum großen Teil verloren. Der im Frühjahr gefähte Hafer ist knapp aus der Erde gekommen und auf den kurzen Halmen befinden sich verkümmerte Ähren. Die Obsterte wird ebenfalls schlecht ausfallen. Das Obst fällt infolge der Dürre von den Bäumen. Es droht in London Wassermangel. Die Bewohner der Hauptstadt sind ersucht worden, so wenig Wasser wie möglich zu gebrauchen. Wenn bis zum Wochenende kein Regen fällt, soll das Wasser rationiert werden.

s. Bestandene Fachprüfung. Die erste Fachprüfung für den Postbetriebsdienst haben bestanden die Postfachführer Busche, Buschmann, Hohmeier, Hermann Meier, Wilhelm Pape, Heinrich Puls und Völkening von hier.

H. Hoch auf des Turmes Glockentube. Halbschwerkische Arbeiten werden zurzeit auf dem Turme der Stiftberger Kirche ausgeführt. Um die neuen schweren Glocken aufnehmen zu können, ist eine gründliche Umarbeitung des Glockenstuhles notwendig, dessen Holzgerüst zumteil entfernt und durch eiserne Träger ersetzt werden muß. Vieles Material, das zum Hochwinden der Gerüste und später der Glocken selbst erforderlich ist, fehlt noch, und es werden bis zur Beendigung der Arbeiten noch mehrere Wochen vergehen.

H. Das städtische Wannen- und Brausebad ist nach einer Bekanntmachung des Magistrats in der Zukunft am Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 8—1 und 3—7 Uhr geöffnet; Sonnabends von 8 bis 8 Uhr. Ein Wannenbad 1. Klasse kostet 5 M., ein solches 2. Klasse 3 M. und 3. Klasse

1,50 M.; der Preis der gewöhnlichen Brausebäder beträgt eine Mark. Für Bäder mit Zusätzen werden entsprechende Zuschläge erhoben.

— Steuerungszulagen und Einkommensteuer. Das Finanzamt hier schreibt uns: Der Reichsfinanzminister hat in einem Erlaß nochmals darauf hingewiesen, daß die aus Anlaß der Kriegsteuerung den Beamten, Lehrern, Geistlichen, Angestellten und Arbeitern des Reiches, des Staates, der Kommunalverbände, der Kirchenverbände und der Religionsgemeinschaften in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920 gewährten Steuerungszulagen und Steuerungsbeihilfen als Teil des Gehalts oder Lohnes des Jahres 1920 der Reichseinkommensteuer unterliegen, und er hat die Finanzämter angewiesen, bei der jetzigen Veranlagung zur Reichseinkommensteuer für das Steuerjahr 1920 darauf zu achten, daß derartige Einnahmen der Besteuerung nicht entzogen werden. Die Steuerpflichtigen, welche derartige Steuerungszulagen nicht deklarieren haben, werden daher gut tun, ihre Angaben baldigst beim Finanzamt zu berichtigen.

d. Staatliche Finanzhilfe für die Gemeinden. Wie wir erfahren, beabsichtigt das preussische Ministerium des Innern den Gemeindeverbänden bis zur abschließenden Verteilung der Steuerquellen zwischen Reich, Staat und Gemeinden schon in aller nächster Zeit durch gesetzliche und Verwaltungsmassnahmen wesentliche Unterstützung zur Befreiung der gegenwärtigen Kreditnot der Gemeinden zuzuführen. Hierfür ist ein besonderer Erlaß über indirekte Steuern in Vorbereitung, der auf dem den Gemeinden bereits rechtlich zustehenden Gebiete der indirekten Besteuerung zum Teil 1 neue Wege weisen will und des weiteren ist beabsichtigt, durch Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister bestimmte Richtlinien für die Erhebung direkter und indirekter Steuern aufzustellen. Die Landesfinanzämter sollen hierbei nicht einspruchsberichtigt sein, so daß den Gemeinden ein größerer Spielraum für ihre Entschlüsse und eine außerordentliche Befreiung ihrer steuerlichen Massnahmen gesichert wird.

— Erhöhung der Umsatzsteuer. Wie aus Dresden gemeldet wird, machte in der Sitzung des Landesvereins Sachsen und des Reichsbundes des Textilhandels der Syndikus die Mitteilung, daß eine gänzliche Abänderung der Umsatzsteuer in der Richtung geplant sei, daß alle Umsätze künftig freibleiben, ausgenommen der letzte Umsatz unmittelbar an den letzten Verbraucher. Er soll nicht weniger als 10 v. H. belastet werden. Das ergäbe natürlich eine außerordentliche Belastung des Einzelhandels.

rt. Feriensonderzüge. Nach Mitteilung der Eisenbahnverwaltung werden in diesem Jahre wieder Feriensonderzüge gefahren und zwar am 1. Juli von Hamburg über Hannover nach Basel B. W. und München bezw. Stuttgart, am 14. Juli von Hamburg über Lüneburg nach Garmisch bezw. Nordhausen, am 15. Juli von Hamburg bezw. Bremen über Hannover nach Basel B. W. und von Hamburg über Lüneburg nach Halberstadt, sowie am 16. Juli von Hamburg bezw. Bremen nach München bezw. Stuttgart und von Bremen über Hannover nach Halberstadt bezw. Nordhausen-Erfurt. Die Fahrpreismäßigung beträgt etwa ein Drittel gegenüber dem gewöhnlichen Schnellzugsfahrpreis, und zwar werden nur Karten für einfache Fahrt ausgegeben. Ueber alle weiteren Einzelheiten geben die Fahrkartenausgabestellen Auskunft.

— Ein neuer Weg zum Bauen, das so dringend nötig ist, wird in der Stadt Duedlinburg am Harz versucht. Ein Architekt beantragte bei der Stadtverwaltung die käufliche Ueberlassung zweier Bauplätze, wo er Wohnhäuser mit 7 bis 8 Wohnungen errichten will. Die Finanzierung soll in der Weise geschehen, daß Baukünstler einen Betrag von 25 000 bis 30 000 M. einzahlen, wofür ihnen eine geräumige Vierzimmerwohnung mit Diele und Bad überlassen wird. Es ist keine Miete zu zahlen, sondern es findet eine Verzinsung der Baukosten statt. Eine solche Wohnung würde sich auf etwa 2000—2500 M. jährlich stellen, doch ist dafür der

Die Markelenderin von Köln

von Levin Schüding.

Marie stand unterdes neben ihrem Vater; sie hatte die Hände gefaltet auf die Schulter des Vogts gelegt und beugte ihre Stirn darauf, daß ihre langen blonden Locken, die von der Nachtluft geseuchet waren, bis auf seine Brust niederhingen. Er hatte den Arm um sie gelegt und sah mit einem eigentümlichen Ausdruck seines gebräunten Antlitzes darein; es war ein Zug von Freude und ein Zug von Sorge darin, und ein höchst fragender Blick lag in den Augen; dieser Blick schaute offenbar nach Aufklärungen aus, die doch von keiner Seite weiter kamen, und die der Vogt sich scheute, von Marien in der Gegenwart Mariens zu verlangen. So blickte er bald auf den einen, bald auf die andere und dann zu Schilling hinüber, und auf alle wie ein ausgezeichnete tatkräftiger, heldenmütiger und nur zufällig in diesem Augenblick ein wenig steifen geliebter Mann.

Die stille Frau trat nach wenig Augenblicken wieder ein; sie war in ein langes warmes Tuch gehüllt, und ihr Kopf war geborgen in einem grauen Filzhute von außerordentlicher Größe, der wie ein weit vortretendes Regenbad vor ihrem Gesicht dahervanderte. Sie berührte schweigend die Schulter Mariens und ging, ohne weiter ein Wort zu äußern, der Ausgangstür zu. Marie drückte ihrem Vater flüchtig die Hand und folgte ihr, auf den Arm Franz von Ardeys gestützt, der sie bis an den Wagen geleiten wollte.

Franz stand auf der letzten Stufe der verwitterten und zerfallenen Treppe, bis der letzte Ton des fortrollenden Wagens erklingen war. Dann wandte er sich und schlug in Nacht und Nebel den Weg nach Dudenrode ein. —

Nach einer ziemlich schlaflos verbrachten Nacht erhob er sich spät am anderen Morgen. Er ging jetzt in seinem kleinen, mit alten Bildern und alten Möbeln ausgeschmückten Zimmer unruhig umher, gepeinigt von den Fragen, die nun auf ihn einstürzten und die freilich peinlich genug waren. Er war im Begriff, die volle Nacht und Übernacht seiner Tante auf sein schuldiges Haupt herabzuziehen. Er konnte nicht mit Ansprüchen gegen sie auftreten. Selbst das Gut-Amelsborn, welches sie ihm eingeräumt hatte, damit er eine Art von Selbständigkeit habe, wenn er dorthin Hedwig von Wroffen heimführen, war ja ihr Eigentum, es war kein Zweifel, daß sie es ihm alsbald nehmen werde, sobald sie erfahren, daß er Marie Stahl dahin gebracht habe.

Sie war nicht die Frau, jemand etwas zuzuwenden, der einmal ihre vollständige Ungnade auf sich zu ziehen das Unglück gehabt hatte.

Und was beginnen, um eine von der Tante unabhängige Lebensstellung zu gewinnen? Franz von Ardey hatte sich mit Plänen schon längst getragen. Die Taffaden aber hatten ihm nicht die Ruhe gelassen, einen seiner Pläne einzuleiten, zu betreiben, zu einem Erfolge zu führen.

Während er in tiefes Nachsinnen versunken darsah, öffnete sich die Tür, und der Reichsfreiherr trat ein. Er war noch in Schlafrock und Pantoffeln und sah höchst gemüthlich und zufrieden aus.

„Guten Morgen, Neffe Franz“, sagte er — „was treiben wir, wie befinden wir uns? Ich komme eigentlich, um zu kundschaften. Es geht etwas vor, das... ich glaube, sie ärgert!“

Bei dem Wörtchen: sie, wies der lange Reichsfreiherr mit dem Daumen über seine Schulter fort nach der Gegend hin, wo die Gemächer seiner gnädigen Gemahlin lagen. Dann rieb er sich die Hände, als ob ihm die Sache, sie mochte nun sein, welche sie wollte, jedenfalls ein außerordentliches Vergnügen machen werde.

„Und was könnte das sein?“ fragte Franz, erschrocken

bei dem Gedanken, daß seine Tante bereits von allem unterrichtet sein könne.

Lactantius zuckte die Achseln.

„Es ist ein Bote bei ihr gewesen, der ihr einen Brief von Kipperda gebracht hat; dann hat sie Baptiste rufen lassen, und Baptiste ist noch bei ihr. Geh' einmal hinüber; dir sag' sie es vielleicht, was es ist.“

„Mir?“ versetzte Franz mit einem spöttischen Ausdruck... „ich fürchte, mir wird sie es allerdings sagen! Ich habe in der vorigen Nacht...“

„In der vorigen Nacht...“ was hast du in der vorigen Nacht... du kannst mir vertrauen, Franz — ich bin still wie das Grab“, sagte Lactantius eifrig, indem seine langen Mienen eine überaus große Spannung verrieten.

„Wollen Sie mir beistehen, Onkel, wenn ich es Ihnen gesagt habe?“

„Alles will ich tun, was du willst“, fuhr Lactantius fort. „Du bist ein kluger Junge, Franz, nun sei nur noch so klug mir zu vertrauen und dir zu sagen: es wird dir nicht schaden, wenn du dir die Dankbarkeit eines Mannes erwirbst, den niemand der Mühe wert hält sich zu verpflichten.“

„Sie sprechen da Vorwürfe aus, lieber Onkel, die wenigstens ich nicht verdient habe“, entgegnete Franz.

„Du? Du bist nicht besser als die andern. Sonst hätte ich längst mit dir von einer Sache geredet, die mir schon seit lange im Kopfe herumgeht.“

„Und das ist?“

„Die Angelegenheit mit dem Studenten!“

„Sie ist allerdings sehr geheimnisvoll und merkwürdig...“

„Und wenn wir einen Schlüssel dazu hätten, so wäre Lactantius von Dudenrode vielleicht ein Mann, der andere auftreten könnte... Run also, was hast du in der vorigen Nacht getan?“

„Marie Stahl aus Kuppenstein geholt, und zwar unter den Augen des Tollen, und dann habe ich sie nach Amelsborn in Sicherheit bringen lassen.“ (Fortsetzung folgt.)

Wohnungsin... sich bereits... auf diese... sonst wer... auch ande... genannt... E... gern diesen... men. Hier... Architektens...

— Das... omen und... mensstellu... tenwert... Beamten... 156 824... all ist der... fen. Beamt... unter bei d... Postboten u... lone 1462... unternehme... nicht gezähl...

— Gal... Reichsbank... die seit Unf... ist eine Fä... Merkmale... Kupferbrau... druck, gesch... den Fahren... fernen.) D... echten Noten... den Worten... Reichsbank... Flächen (gut... braun gebl... fallend die... zeigt eine e... zierung unt... Noten deut... einen Schn... des Straß... gleiche „Ma...

Aus... Dortm... Flugzeug D... Braunschweig... Der Flugzeu... Begleiter W... Lebensgefahr... 40 Meter üb... wobei es ge...

Hannove... wurde an de... Kanstochter... Mädchen, da... Straßenbahn... vorbeifahrend... Mädchens w... erst vor 14... foren haben.

Braunsd... Straßen der... Wierkisther... die Gekaltich... Quetsch, der... den, nachdem...

Köln. ...autos an, die... gelt hatten... Kölner Poli...

Düsseldorf... tag in D... Heut, Sch... und eingesp... der Letztere...

Der E... nun einma... bringt sie... jedes Jahr... goldenen... ringen, ih... weichen R... Ein solch... kische Pa... ften Rosen... heute Rose... deren Pro... kief, so m... von ihm b... gar zu we... rosen, die... ja zu Beg... waren die... Gole gepr... zählende... Rosenfreu... gepollt bi... unbekannt... dunklen F... eltern lass...

der beträgt
entsprechende

uer. Das
minister hat
daß die aus
vern. Geist-
des Staates,
ad der Reli-
ar bis 31.
Teuerung-
Jahres 1920
er hat die
Alagung zur
0 darauf zu
ng nicht ent-
artige Teue-
er gut tun.
chtigen.

1. Wie wir
des In-
ndem Ver-
at und Ge-
che und Ver-
zur Beseti-
inden zuzu-
er indirekte
meinden be-
Besteuerung
teren ist be-
finanzmini-
direktor und
finanzämter
daß den Ge-
schleichen
steuerlichen

Dresden ge-
andesvereins
handels der
Abänderung
as alle Un-
e Umfah un-
l mit nicht
be natürlich
ndels..

Eisenbahn-
Veränderung
über
bez. Stutt-
nach Erfurt
bez. Bremen
amburg über
von Hamburg
rt und von
Nordhausen
a ein Drittel
is, und zwar
eben. Ueber
tenausgabe

ngend nottut.
ht. Ein Ar-
die käufliche
häuser mit
nierung soll
Betrug von
e geräumige
lassen wird.
eine Verzins-
würde sich
ist dafür der

von allem

einen Brief
rufen lassen
über; dir sag

tischen Aus-
sagen! Ich

der vorigen
ich bin still
keine langen

ich es Ihnen
etantius fort-
noch so flug-
wir nicht sch-
es erwirbt
pflichten."

el, die wenig-
ng.

Somit hätte
die mir schon

und mert

ten, so wäre
n, der anders
in der vorigen

d zwar unter
nach Unter-
ung folgt.)

Wohnungsinhaber Miteigentümer des Hauses. Es haben sich bereits 18 Personen bei dem Architekten gemeldet, um sich auf diese Weise eine Wohnung zu sichern, auf die sie sonst wer weiß wie lange warten müßten. Sicher werden auch anderwärts Angehörige des Mittelstandes, die über die genannten Summen verfügen, und auch Wohlhabendere gern diesen Weg beschreiten, um zu einer Wohnung zu kommen. Hier bietet sich eine dankbare Aufgabe für unsere freie Architektenschaft.

— Das Heer der Reichspost. Ueber das Heer der Beamten und Angestellten der Reichspost bringt die Zusammenstellung des Westpostvereins vom Jahre 1919 bemerkenswerte Angaben. Zu einem Personalbestand von 266 222 Beamten, Unterbeamten und Postillon kommen noch 156 824 Hilfsboten, Postagenten und Angestellte, jedoch das gesamte Personal der deutschen Post 325 246 beträgt. Ueberall ist der Telegraphen- und Fernsprechnetz mit unbegrenzten. Beamte und Angestellte werden 104 666 gezahlt, darunter bei der Reichs- und den Bezirksverwaltungen 7698. Postboten und andere Unterbeamte gibt es 160 294, Postillon 1462. Weitere 1551 Postmeister und 1641 Postfuhrunternehmer sind bei dem gesamten Personal überhaupt nicht gezählt.

— Falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark. Von den Reichsbanknoten zu 10 M mit dem Datum vom 6. 2. 1920, die seit Anfang Januar d. J. dem Verkehr zugeführt werden, ist eine Fälschung aufgetaucht, die als solche an folgenden Merkmalen zu erkennen ist. Das Wasserzeichen fehlt. Der kupferbraune Faserstreifen ist durch schwachen Strichdruck, geschickt vorgetäuscht. (Striche sind im Gegensatz zu den Fasern des echten Faserstreifens mit einer Nadel zu entfernen.) Der Gesamteindruck der Vorderseite ist dem der echten Noten ähnlich. Im graubraunen Druck fehlen unter den Worten „Reichsbanknote“ des oberen Feldes und „Reichsbankdirektorium“ des unteren Feldes die hellen Zierflächen (gut sichtbar). Die hellen Zierflächen in den dunkelbraun getönten Eckfeldern — mit Zahlen 10 — sind auffallend dick und unregelmäßig nachgebildet. Die Rückseite zeigt eine erheblich hellere Färbung. In der Mitte der Verzierung unter dem rechten Mittelstempel ist die auf echten Noten deutlich sichtbaren kleinen Buchstaben „mb“ durch einen Schnörkel — ähnlich einem „N“ — ersetzt. Die Typen des Strichdrucks und der Worte „Mark“ sind ungleich (vergleiche „Mark“ rechts zu „Mark“ links).

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Dortmund. Sonntag morgen gegen 10 Uhr stürzte das Postflugzeug D 18 der deutschen Luftreederei auf der Fahrt Dortmund-Braunschweig in der Nähe der Gartenstadt am Westfalendamm ab. Der Flugzeugführer Rood, wohnhaft in der Gartenstadt, und sein Begleiter Werner erlitten bei dem Absturz schwere Verletzungen. Lebensgefahr besteht vorläufig nicht. Das Flugzeug ist anscheinend 40 Meter über dem Erdboden defekt geworden und hart abgestoßen, wobei es zertrümmerte.

Hannover. Von einem Kraftwagen überfahren und getötet wurde an der Endstation der Straßenbahn in Stöcken die 19jährige Hausknechtin Elise Rose aus Leinhausen, Westmündenerstraße 4. Das Mädchen, das nach Hannover fahren wollte, sprang aus einem Straßenbahnwagen heraus, wurde aber beim Abpringen von einem vorbeifahrenden Kraftauto erfasst und überfahren. Die Eltern des Mädchens werden umso schwerer von dem Unglück betroffen, als sie erst vor 14 Tagen einen 14jährigen Sohn durch Ertrinken verloren haben.

Braunschweig. In einem Hause an einer der belebtesten Straßen der Stadt wurde laut „Braunsch. Landesztg.“ auf den Bierkellner Hermann Queitsch ein Raubüberfall verübt, wobei ihm die Geldtasche mit mehreren Tausend Mark Inhalt entrisen wurde. Queitsch, der benimmungslos liegen geblieben war, wurde erst gefunden, nachdem die Räuber entkommen waren.

Köln. Der Hilfsgegendarm von Groß-Königsdorf hielt zwei Lastautos an, die jeder im Werte von 1½ Millionen Mark eingeschmuggelt hatten. Er brachte die Fahrer mit ihrer teuren Last zur Kölner Polizei.

Düsseldorf. Wegen einiger Neben, die auf dem Fußballbundesstag in Düsseldorf gehalten wurden, waren die Herren Barthwig, Heist, Schnabel und Klein von der Befugnisbehörde verhaftet und eingesperrt worden. Die ersten drei waren zu 8 Tagen und der Letztere zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe

Unterhaltendes

Rosenmoden.

Der Stolz des sommerlichen Ziergartens ist und bleibt nun einmal die Königin der Blumen, die Rose. Jedes Jahr bringt sie ihren Freunden und Züchtern neue Freuden, aber jedes Jahr träufelt sie auch einige Tropfen Wehmut in den goldenen Freudenkelch. Man muß oft hart um ihre Gunst ringen, ihr getreuer Vasall bleiben, um endlich in den geweihten Kreis ihrer Günstlinge aufgenommen zu werden. Ein solcher Günstling war der längst dahingegangene englische Pfarrer Reynolds Gole. Er war einer der begnadeten Rosenfreunde, die die Sonne beschien. Wenn wir auch heute Rosenblumen in unseren Gärten prangen sehen, von deren Pracht sich dieser alte Rosenfreund nichts träumen ließ, so müssen wir andererseits gestehen, daß wir über die von ihm besungene Schönheit z. B. einer Maréchal Niel nicht gar zu weit hinaus gediehen sind. Die dunklen Remontantrosen, die es ihm so sehr angetan, sind heute noch unerreichbar; ja zu Beginn und Mitte des vergangenen Jahrhunderts waren die Rosenzüchter dermaßen in die Remontanten, die Gole gepriesen hatte, verhasst, daß eine nach tausenden zählende Reihe von Spielarten die jaghaft gewordenen Rosenfreunde zeitweilig beunruhigte. Dazu dominierte ungewollt die rosa Farbe, sodaß dieser Segen in Rosa schon unheimlich zu werden begann. Es fehlte die Züchtung in den dunklen Farben ein, und das müssen wir unseren Urgroßeltern lassen, sie haben aus diesem tiefen purpurnen Born

wurde jetzt für die ersten drei auf 4 und für Dr. Klein auf 7 Tage herabgesetzt.

Wernigerode. Da die oberflächliche Kohle nicht eingetroffen ist, mußte die Gasanstalt ihren Betrieb schließen.

Halle a. S. Der Regierungspräsident zu Merseburg hat die sofortige Enthebung des flüchtigen kommunistischen Stadtrates Osterburg von seinem Amte verfügt.

Berlin. Wie die Blätter aus Leipzig berichten, wird sich Mag Holz entgegen anderen Meldungen wegen der von ihm im Vogellande begangenen Straftaten doch noch vor einem sächsischen Gericht zu verantworten haben. Das Verfahren wird vor einem Schwurgericht stattfinden, da die Holz zur Last gelegten Verbrechen in eine Zeit fallen, in der die Einrichtung der außerordentlichen Gerichte noch nicht bestanden hat.

Wth. Königsberg. Der bekannte Politiker und Parlamentarier Graf Julius von Mirbach-Sorquitten ist nach Mitteilung der Abendblätter vor Vollendung seines 82. Lebensjahres in Sorquitten gestorben.

Studenten zur Erntehilfe.

München. Die Gesamtvorstandschaft des Bayerischen Christlichen Bauernvereins hat dieser Tage beschlossen, an sämtliche Mitglieder einen Aufruf zu erlassen zur Organisation einer Erntehilfe. Es soll aufgefordert werden, in der Zeit von Anfang Juli bis Ende Oktober möglichst viele arme Studenten bei den Erntearbeiten zu beschäftigen.

Verurteilte Falschmünzerbände.

tu. Frankfurt a. M., 27. Juni. Mit der großen Falschmünzeraffäre, bei der es sich um Herstellung von polnischen Tausendmarkscheinen in Höhe von 18 Millionen Mark handelt, beschäftigte sich, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Baden gemeldet wird, das dortige Schwurgericht in dreitägiger Verhandlung. Es handelt sich um 12 Angeklagte in Baden, Frankfurt a. M. und Berlin, darunter sechs Polen, die beschuldigt waren, die Noten in Baden gedruckt und in Deutschland und Polen vertrieben zu haben. Fünf der Hauptbeschuldigten werden noch flechtlich gesucht. Die Verhandlung ergab, daß die Mehrzahl der deutschen Angeklagten von den Polen zur Beihilfe verführt, aus Not dazu gekommen sind. Einige haben nach ihrer Ansicht auch geglaubt, Polen, das uns schidaniere, schaden zu dürfen. Der Anteil bestand zumeist in einer Vergütung von je 3000 M. Der Staatsanwalt beantragte unter Zustimmung milderender Umstände Gefängnisstrafen von 1 bis 3 Jahren. Verurteilt wurde ein Angeklagter zu 1½ Jahren, sechs zu 2 Jahren Gefängnis. Die Mädelführer des Ganzen, die Polen Risse und Zarna, erhielten je 2½ Jahre Gefängnis. Drei Angeklagte aus Frankfurt a. M. wurden freigesprochen. Als Zeuge war auch der Berliner Kriminalkommissar Liebermann von Sonnenberg geladen. Die Franzosen wünschten dringend, daß er das besetzte Gebiet so rasch wie möglich verlassen möge.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

	27. Juni	24. Juni
Telegraphische Auszahlungen:	Geld	Devisen
Amsterdam-Brüssel . . . 100 fl.	2484,50	2370,10
Brüssel-Antwerpen . . . 100 fl.	596,90	570,40
Brüssel-London . . . 100 fl.	107,30	102,95
London-Brüssel . . . 100 fl.	1271,20	1213,25
Stockholm . . . 100 kr.	165,80	1603,35
Helsingfors . . . 100 finnische Mk.	122,85	117,10
Oslo . . . 100 Nkr.	372,10	342,15
London . . . 1 Pf. Sterl.	279,20	269,07
New York . . . 1 Doll.	74,2	72,4½
Paris . . . 100 Frs.	600,85	573,40
Schweden . . . 100 Kr.	1258,70	1213,75
Spanien . . . 100 Pes.	979,00	945,05
Brasilien (alt) . . . 100 Kr.	—	—
Brasilien (neu) . . . 100 Kr.	13,53	13,43
Portugal . . . 100 Esc.	99,65	98,40
Budapest . . . 100 Kr.	28,47	27,57

Devisenkurse vom 27. Juni.

Die beträchtliche Markverschlechterung in New York regte das Publikum zu großen Käufen auf den Effektenmärkten an. Man bevorzugte nicht einen bestimmten Markt, sondern kaufte überall und alles. Besonders am Markt der variablen Werte herrschte heute ein schon lange nicht mehr gesehenes umfangreiches Geschäft. Dazu gingen allerlei Gerüchte über Transaktionen um, z. B. bei Stettiner Vulkan, die infolgedessen 50 Proz. gewannen. Am Montanmarkt waren vor allem auch oberflächliche Werte-Gewinne von 20 bis 25 Proz. nichts ungewöhnliches. Auch die übrigen Märkte hatten zum

Teil ansehnliche Verbesserungen aufzuweisen. Am Devisenmarkt herrschte im allgemeinen Zurückhaltung, nur Dollarnoten wurden lebhaft gehandelt mit ungefähr 74. Der Rentenmarkt war kaum verändert. Die Börse schloß uneinheitlich, meist abgeschwächt, nur oberflächliche Werte waren weiter befestigt.

Produktenbericht.

Wth. Berlin, 27. Juni. Die Entwertung der Mark wirkte am Produktmarkt für alle Artikel preisteigernd, namentlich Mais stieg sich teuer. Von Hülsenfrüchten waren wiederum hauptsächlich keine Vorkäufel und Futtererbsen bei sehr mäßigem Angebot gesucht. Auch für andere Futterartikel zeigte sich vermehrter Bedarf, insbesondere für Pelusiden, Ackerbohnen und Wicken. Seradella und Lupinen hatten ebenfalls festere Tendenz, für letztere zeigte sich nach wie vor lebhaftes Interesse für gelbe Saatware. Rauhfrutter war ruhig.

Die Abwärtsbewegung der deutschen Mark.

Die für den gesamten internationalen Geldmarkt ausschlaggebende Börse ist heute New York. Die Bewegung der fremden Zahlungsmittel und Devisen in Wallstreet ist maßgebend für alle übrigen Börsen. Und gerade hier beobachten wir nun seit zehn bis zwölf Tagen eine schwache, aber andauernde Abwärtsbewegung unserer Mark. Wenn wir auch kein Interesse daran haben, daß unsere Mark nicht allzu hoch bewertet wird, so ist doch ein solches Fallen für uns — man darf wohl sagen — katastrophal. Während am vergangenen Freitag für 100 deutsche Mark in New York noch 137 Schilling bezahlt wurden, bewertete man am Sonnabend die gleiche Summe nur noch mit 134 Schilling. Der Hauptgrund für diese Abwärtsbewegung liegt wohl in unserer Reparationsbezahlung. Wir sind verpflichtet, bis zum 31. August 800 Millionen Goldmark an die Entente abzuliefern in Form von Devisen und zwar in der Hauptsache Dollardevisen. Infolgedessen muß die deutsche Regierung zu großen Käufen in Dollardevisen schreiten. Es tritt also eine beträchtliche Nachfrage danach ein und die Folge ist, daß diese so sehr begehrten Devisen im Preise steigen und dementsprechend das Zahlungsmittel, mit dem sie erworben werden, d. h. also die deutsche Mark, fällt. Natürlich werden auch die übrigen Auslandsdevisen in Mitleidenschaft gezogen, wenn auch nicht in gleichem Maße. In richtiger Erkenntnis dieses Sachverhaltes hat ja nun die Reparationskommission die Forderungen auf alleinige Bezahlung mit Dollardevisen fallen gelassen, sodaß nunmehr ein Teil mit anderen Auslandsdevisen bezahlt werden kann. Aber nicht nur diese amtlichen Käufe bewirken das Steigen des Dollars, oder umgekehrt das Fallen der deutschen Mark, sondern auch private Kreise sind es, die sich mit Auslandsdevisen einkaufen und zwar teils aus spekulativen Absichten heraus, teils auch ist es die Importindustrie, die für ihre Bezahlungen für gelieferte Rohstoffe Devisen anschafft. Und weiterhin hält die Exportindustrie, die Auslandsdevisen für ihre Leistungen empfängt, mit diesen zurück, sie gibt sie nicht an den Markt, sondern hebt sie sich für eigene Zahlungen nach dem Ausland auf. Diese Gründe zusammen genommen geben uns die Erklärung für die andauernde Abwärtsbewegung unserer Mark. Einhalt wird dieser Bewegung aus sich selbst heraus in dem Moment geboten werden, in dem diese übergroße Nachfrage nach fremden Zahlungsmitteln von deutscher Seite aus aufhört. Und das geschieht bei Dollardevisen bereits durch die oben angegebene Abänderung der Reparationskommission in der Art der Bezahlung unserer Schuld teilweise geschehen ist, konnte sich die deutsche Mark in New York nach den neuesten Meldungen um eine Kleinigkeit erholen. Vielleicht wird es uns, wenn wir mit unseren Reparationsbezahlungen größere Erfahrungen gesammelt haben, möglich sein, die so unbedingt notwendige Stabilisierung unserer Währung durchzuführen. Unsere Mark soll sich nicht auf eine ungeheure Höhe erheben, sondern sie soll einen einmal eingenommenen Stand behaupten. Das ist es, was wir brauchen. Die Wege dazu zu finden, wird die Aufgabe unserer wie auch der Ententefinanzpolitik sein.

Notstandsausträge auf Lokomotiv- und Waggenteile. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, beschäftigt der Reichskommissar für Eisen- und Metallwaren Berlin, der für die Verteilung der Reichsmittel für die Aufschubgewährung zu den Notstandsausträgen auf Lokomotiv- und Waggenteile seit der Auflösung des Demobilisationsamtes zuständig ist, demnächst im Reichsanzeiger eine Bekanntmachung zu veröffentlichen, nach der als letzter Termin für die Einreichung von Anträgen auf Aufschubgewährung zu den Notstandsausträgen auf Eisenbahnfahrzeuge der 1. November d. J. festgelegt wird. Das wird für alle Firmen von Interesse sein, die noch mit der Zusammenstellung der Selbstkostenberechnungen beschäftigt sind, damit Verzögerungen in der Fertigstellung der Unterlagen nach Möglichkeit vermieden werden.

Freigabe der Margarine. Der Reichsanzeiger vom 25. Juni enthält nunmehr die Bekanntgabe betreffend Freigabe des Verkehrs mit Margarine.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Dr. R. K. H. für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Im Interesse der vielen Druckleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steiner Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Rapuzinerrosen, mit ihren gefüllten dottergelben Blumen haben die Aufmerksamkeit wohl immer erregt, doch nie gelang es, Kreuzungen mit ihnen vorzunehmen.

Noch ein Wort von den Kletterrosen. Vor etwa drei Jahrzehnten brachte ein englischer Schiffsingenieur uns die japanische Kirschrose und der Glasgower Rosenzüchter Turner, ihr glücklicher Erstbesitzer, gab sie, nachdem sie den ersten Blütenflor entfaltet, als Turners Crimson Rambler in den Handel. Auch diese Rose ward zur Modrose. Zur selben Zeit hatte der Botaniker Wichura aus Japan die unheimlich widerstandsfähige, weithin kletternde Wichuriana eingeführt. Die Blutverbindung von Crimson und Wichuriana brachte uns dann neue Gestalten, die zu den besten Erzeugnissen der Rosenzüchtung in den letzten Jahren gehören.

Das normale Kind. Die englische Pädagogin Emma Wisse gibt in der Daily Mail eine kurze Skizze der Haupterfordernisse, die einem Kind mit Berechtigung die Bezeichnung normal sichern. Demnach soll im Alter von 4 Jahren ein Mädchen 36, ein gleichaltiger Knabe 38 Pfund Gewicht haben. Ein normales Kind soll in einem ruhigen Raume gestülte Worte auf eine Entfernung von 8 Metern gleich verstehen, auf einem belebten Platz auf eine Entfernung von 2 Metern. Ein kleiner Gegenstand, wie etwa eine Nuss, soll auf eine Entfernung von 8 Metern erkannt und eine Schrift auf der Schultafel von einem ebenso so weit entfernten Platz leicht gelesen werden. Farben müssen je nach ihrer Intensität in allen Schattierungen bei guter Beleuchtung auf Entfernungen zwischen 5 und 8 Metern unterschieden werden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, für die vielen Kranzspenden, für die tröstlichen Worte des Herrn Pastor Wilmanns, insbesondere dem Gesangsverein „Concordia“ auf diesem Wege

innigsten Dank.

Herford, den 28. Juni 1921.

Familie Messer.

Konsum-Verein

Herford und Umgegend
e. G. m. b. H.

Am Freitag, den 1. Juli
bleiben unsere sämtlichen Verkaufsstellen
vormittags wegen Inventur
geschlossen.

Ferner machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß bis zum 30. Juni sämtliche im Laufe des Geschäftsjahres empfangene Warenbons eingetauscht und sämtliche Markenkarten in den Verkaufsstellen abgegeben sein müssen.

Der Vorstand.

Bruchleidende

suchen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen ad, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens ist verstellbares, konkurrenzlos dastehendes, ärztlich empfohlenes

Univerfal-Bruchband

gen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialist ist zu sprechen am **Donnerstag, den 30. Juni**, mittags von 1½ bis 5½, in Herd Hotel Stadt Bremen; **Donnerstag, den 30. Juni**, von 8 bis 11½, in Enger Hotel Westfälischer; **Freitag, den 1. Juli**, morgens von 8 bis 11 Uhr Salzfassen Hotel Stadt Bremen mit Muster vor- zählender Bänder, sowie mit st. Gummi- und Feder- bändern neuesten Systems, in allen Preislagen, an- d. Muster in Gummi-, Gängeleib-, Leib-, ständs, Muttervorfall- und Mastdarm- fall-Binden, wie auch Gerüdehalter, Krampe- zerkümpfe und Suspensoren stehen zur Ver- fügung. Neben sachgemäßer Verschönerung auch gleichzeitige diätetische Behandlung. Vorkennungsbescheinigung steht zur Verfügung.

Steuer Sohn, Spezial-Bandagen- und Ortopädie-Fabrikation, Pfanz in Baden, Bessingbergstr. 15/17. Telefon 515

Empfehle mich zur Lieferung von Bauware

aller Art:

Hobelbänke, Stabretter, Raubspund, Fensterholz, Schalretter, Kantholz usw. zu billigen Preisen.

U. P. Schröder,

Holzhandlung
Herford, Rennstraße 34a
Telefon Nr. 4.

Motoren u. Dynamo Reparaturen

Um- und Neuwickeln von Dreh- und Gleichstrom-Motoren, Kollektor-Bau, Reparaturen von An- lassern, Schaltkästen usw. usw.

a- u. Verkauf von Motoren.

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

arl Kaiser, Herford

Marienstr. 1b. Telefon 907.

In unser Genossenschaftsregister Nr. 20 ist heute bei der Eintragungsgenossenschaft vereiniger Bäckermeister von Herford und Umgegend, e. G. m. b. H., in Herford folgendes einge- tragen worden: Die Haftsumme beträgt nach Generalver- sammlungsbeschluss vom 7. Dezember 1920 jetzt 400 M.

Jeder Genosse kann 10 Geschäftsanteile erwerben. Die Bäckermeister Pottebaum und Drefing sind aus dem Vor- stand ausgeschieden. Der Vorstand besteht jetzt aus den Bäckermeistern Wilhelm Bortwein, Karl Hagemeier, Heinrich Bormann, alle in Herford.

Herford, den 20. Juni 1921.

Das Amtsgericht.

Schuh-Verein für Handel u. Gewerbe e. V.

Forderungen an obigen Verein sind wegen Auflösung an den Kassierer Herrn Wilh. Dreßler, Gänse- markt, einzureichen.

Der Vorstand.

Kranken-Wein „Cognac“ in vorzüglicher Qualität empfiehlt Karl Mebes Nachf.

An- u. Verkauf von gebrauchten Möbeln, Betten, Kleider, sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen u. tüft- lichen Wert. Polsterarbeiten genügt.

Jacob Schmitt, Stiftberg- straße 1, (Toreingang).

Fahrräder neue u. gebrauchte. Kaufe auch ge- brauchte ein. / Ersatzteile aller Art. Reparaturen prompt und billig.

G. Marten, Gredensstr. 24.

Maschinen- schreiber (in) zum baldigen Eintritt gesucht.

J. Elsbach & Co. A. G.

Suche für Konditorei und Bäckerei einen Lehrling mit Ia Schulzeugnissen zum sofortigen Eintritt. Ange- bote unter N. M. 17877 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zum sofortigen Eintritt eine tüchtige Stenotypistin gesucht.

Angebote unter 17874 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alleinstehende junge Frau ohne Anhang sucht passenden Wirkungstreis.

Angebote unter A. V. 1412 an die Leipziger Rundschau Bad Salzfassen.

Plätterinnen, sowie Lehrling zum Ausplätten trockener Wäsche, ferner einige fixe Mädchen im Alter von 15-16 Jahren stellen ein.

J. Elsbach & Co. A. G.

Jung. Mädchen aus anst. Fam. ges. gründl. Erlernt. i. Haus u. Kochen, Handarb. u. Näh. unt. pers. Vort. d. Hausfr. Feiner Hausb. ohne Kinder. J. 1. Aug. od. Sept. Eintritt um schlicht ev. etw. Taschengeld. Gest. Zuschriften an Frau D. Rodewald, Minden i. W., Stiftstr. 50.

Sichspielhaus „Witteskind“.

Höckerstraße Nr. 5. * Fernsprecher Nr. 690.

Das Programm der Ueberraschungen und Sensationen bildet heute und folgende Tage:

Harry Piel

in dem Monumental-Abenteuer-Film:

Das Gefängnis auf

in 6 atembeklemmenden Akten, die den Zuschauer in außer- gewöhnliche Spannung und Aufregung versetzen werden.

Dazu:

Der Kindesraub im Zirkus Buffalo

in 6 Akten riesigster Spannung. Der Held des Stückes ist der junge bärenstarke Albertini.

Seine Leistungen auf dem brennenden Zirkus-Trapez, auf hohen Fabrikschornsteinen, in dunklen Katakomben im Kampf gegen eine Uebermacht heimtückischer und hinterhältiger Feinde werden einen Anziehungspunkt sondergleichen bilden.

Ähnliches an Sensationen, wie in diesen beiden Filmen ist bislang noch nicht geboten worden! Die Geschehnisse sind mehr als verblüffend!

Beginn der letzten Abendvorstellung 8¼ Uhr!



Vertreter gesucht!

! „Dervler“ Sicherheitschloß! Fahrrad-Sicherung! ohne Schlüssel.

Nur mit Kenntnis der nur dem Käufer bekannten Geheimnummer zu öffnen! Anfragen an den Alleinvertrieb für Westfalen und Rheinland: Paul Hourk, Weilmünster (Kr. Bochum).

Junger Burche oder Mädchen zu sofort für die Apotheke als Hausdiener gesucht.

Allstädter Apotheke.

Begen Geschäftsaufgabe suche für meinen Sohn, der 2½ Jahre bei mir gelernt hat, Lehrstelle in mittlerem oder größerem kaufmännischen Betriebe, wo er in allen kaufmännischen Arbeiten gut ausgebildet wird. Seine Kenntnisse der Handelslehre- anstalt sind sehr gut. Gefällige Angebote unter Nr. 17914 an die Geschäfts- stelle dieser Zeitung.

Lebiger Wickler für sofort gesucht.

W. Koll, Maschinenfabrik, Elektrotechnische Abteilung, Minden i. W.

Detektiv Kähnel, Herford

Telef. 1132 Triebstr. 27 steht und ermittelt alles. Ermittlung Reisebesuch- ung, Heiratskandidaten, Bewachung von Villen, Fabriken usw.

Bekanntmachungen.

Ein Gleichstrom-Motor, 5 PS., 440 Volt, und Transmission zu verkaufen.

Lebensmittelamt.

Eine branchenfremde Kriegervittwe beabsichtigt in Her- ford ein Delikatessengeschäft zu eröffnen. Badenbesitzer, welche eine Vermietung oder Abvermietung eines Ladens beabsichtigen, bitten wir um Abgabe eines Angebots und Mitteilung der näheren Bedingungen in der amtlichen Für- sorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, Rathaus, Zimmer Nr. 39.

Herford, den 23. Juni 1921.

Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte u. Kriegshinterbliebene Herford-Stadt.

100 Mark

täglich verdient jeder, der den Ver- kauf meiner Fabrikate an Private übernimmt, auch als Nebenbeschäftigung geeignet.

L. Klabner, Bielefeld.

Ich suche für sofort oder später einen geschlossenen Arbeitsraum für ruhige, saubere Tätig- keit. Mietpreis gegenb. vor- zugsf. Angebot unt. 17918 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3 i m m e r

mit voller Pension. Angebote unter 17916 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Milchgebende Ziege zu verkaufen.

Lochhauserstr. 38.

Technikum Lemgo

Maschinenbau, Elektrot. anal Hoch- u. Tiefbau, Zie., elektr. fisch Neue Laboratorien.

In einer Stunde

vertilgen Sie unter Garantie Kop-, Flüg-, Haut- und Kleider- f. Brut (Hühner), Flöhe be- menschen und Tier. „Kam- polda“, pat. gesch. Mitt- lungen unschädlich, Nichter- folg Geld zur. Nur echt in Bad. von d. Ungez. Vertilg.-Anstalt in Essen. Für 3 Verf. ausreichend. Obiges Mittel empfiehlt Friseur W. Schröder, Herford, Bäderstraße 28.

Käufe

Ich empfehle aus eigener Kaffee- rosterei nur frisch gebrannte Kaffees zum Preise von 20, 24, 28 u. 34 M. für das Pfund.

Wilhelm Biermann, Reiner Markt.

Elektromotor

(Gleichstrom 6 PS.) zu verkaufen.

Nachruf. unter Nr. 17908 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Guterhaltene Halbhaife

vorg. gefedert, 1 u. 2spännig, zu verkaufen.

Weserhütte Bad Deynhausen.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbett. dir. an Priv. Katal. 72 H frei. Eisenmöbelfabr. Subi (Zd.).

Sie dürfen bestimmt

nicht lange mehr warten, sich für den Winter mit Torf und Holz zu versorgen. Der über- all bekannte und begehrte

Schwegermoor-Torf

(der Beste vom Besten) wird von uns in jeder Menge billigst, auch frei Keller, geliefert. Abnahme kann, wo nicht sofort möglich, bis zum Herbst aus- gedehnt werden. Ebenfalls ist es ratsam, sich mit

la Buchenbrennholz

kernige, trockene, gesunde Ware einzudecken. Der Preis hierfür ist für jedermann annehm- bar. Jede Menge kann (auch frei Keller) ge- liefert werden. Industriellen und Großver- braucher erhalten auf Verlangen Sonderangebot

H. Wille & Co., Herford

Konior und Lager Diebstocker Straße 6. Fernsprecher 459.

Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank

Fernsprecher Nr. 5 u. 269

Telegr.-Adr.: Herfordbank.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Umsätze.

Einräumung von Krediten.

An- und Verkauf von Wertpapieren u. Devisen.

Tägliche telegraphische Kursberichte.

Der Kater

auch in unsrer Stadt Magol schon weit verbreitet hat.

Magol-Bohnerwachs u.



MAGOL

der schonende Schuhputz

Suche auf sofort mehrere ältere

Weiß- und Schwarzblech- Klempner.

August Kersling, Herford. Triebstr. 16.

Buchhalter

sowie einen Herrn od. eine Dame,

die verfeilt stenografiert und Maschinenschreiben können. Schriftliche Angebote erbeten.

Werth & Blumenthal, Herford.

Brockmanns Berggarten.

Morgen Mittwoch: Familien-Kaffeekränzchen.

Das städtische Bannen- und Brausebad ist geöffnet:

Mittwochs, Donnerstags und Freitags von vorm. 8-1 Uhr und von 3-7 Uhr abends;

Sonnabends von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

Preise der Bäder:

Bannenbad 1. Kl. 5 M., Zuschlagskarte (für Kinder) 0,40 M., desgl. 2. Klasse 3 M., desgleichen 0,20 M., desgl. 3. Klasse 1,50 M., desgleichen 0,10 M., Brausebäder . . . 1 M.

Für Bäder mit Zusätzen (Schwefel-, Nadel-, und Solbäder) wird ein Zuschlag von 3 M. erhoben.

Herford, den 27. Juni 1921.

Der Magistrat.